

Kein Platz? Von wegen!

von Sonja Beutelmann (Text und Fotos)

Angekommen, abgeparkt, jederzeit abfahrbereit – theoretisch. Doch wer einen Wagenplatz bildet, ist gekommen, um zu bleiben. In Deutschland gibt es über 150 Wagenplätze, manche existieren schon seit Jahrzehnten. Immer wieder sind sie der Stadtpolitik ein Dorn im Auge – denn das Wagenleben befindet sich in einer rechtlichen Grauzone. Oft bedauert die Stadt, es



gäbe keine freie Fläche für das gemeinschaftliche Leben in Bauwagen und LKW. Einer Gemeinschaft bleibt oft keine andere Wahl als eine der vielen städtischen Brachflächen zu besetzen. Manchmal lässt sich die Stadt danach auf einen Vertrag ein, selten wird die Kommune einfach geduldet, immer öfter kommt es zur Vertreibung. Warum wird

Gemeinschaften: Wagenplätze in Deutschland

es Menschen so schwer gemacht, gemeinschaftlich in mobilen Gefährten zu leben?

Wagenplätze sind höchst verschieden. Auf manchen lebt der Punk, auf den wenigsten die Ordnung. Wohl alle haben den sozialen Gedanken des Lebens in einer Gemeinschaft. Manche Gruppen finden ein Privatgelände zur Pacht und bilden einen Wagenplatz fern von der Öffentlichkeit. Doch hinter den meisten Wagenplätzen steht ein politischer Gedanke wie der Pro-



test gegen zu hohe Mieten oder die Legalisierung des Lebens im Wagen als selbstgewählte Wohnform. Besetzungen plädieren auch darauf, als ein auf dieser Welt geborener Mensch irgendwo ein Stück Land für sich beanspruchen zu dürfen. Ist es nicht ein Menschenrecht, irgendwo leben zu dürfen, auch ohne Geld dafür zu zahlen!?

Der Nutzen von Wagenplätzen für die Stadt ist keineswegs kommerziell. Die alternativen Lebenskonzepte sorgen für städtische Vielfalt und bieten mit spenden-basierten kulturellen Veranstaltungen eine Begegnungsstätte für Menschen unterschiedlichster Herkunft und verschiedenster sozialer Schichten. Viele Wagenplätze engagieren sich in anti-sexistischen, anti-kapitalistischen und anti-rassistischen Aktionen. Manche schaffen regelmäßige öffentliche "Küfa" (Küche für alle), Infoveranstaltungen, Workshops und bieten einen Schlafplatz für Reisende oder Interessierte, die mal "probewohnen" möchten. Wagenplätze sind beliebt in der Gesellschaft, doch die Politik sieht das anders.

Etablierte Wagenplätze mit öffentlichen Veranstaltungen sind oft mit eigener Webseite im Internet zu finden. Auch das autonome Zentrum der jeweiligen Stadt kann ein guter Ort sein, um von einem lokalen Wagenplatz zu erfahren. Da die rechtliche Lage für Wagenle-



ben schwierig ist und manche Gemeinschaften auch unentdeckt bleiben wollen, gibt es kein vollständiges Verzeichnis.

Die Gründung neuer Gemeinschaften mit Bauwagen und Lastern ist in städtischen Gebieten äußerst kompliziert. Durch die Wohnungsbauoffensive in vielen Städten werden bestehende Wagenplätze verdrängt. Der Gesellschaft drohen damit der Verlust von Freiräumen, Erholungsstätten und alternativen Wohnformen.

Die Politik verfolgt ihre kommerziellen Interessen. Doch Wagenplätze leisten Widerstand, denn auch ihre Wohnform hat eine Daseinsberechtigung. Oder wem gehört die Welt?